

Thonwaaren- und Terracotta-Fabrikation. Die älteste Fabrik dieser Art ist die noch unter der Firma: K. k. erste österr. Terracotta (Thonwaaren)-Fabrik des Victor Brausewetter zu Wagram bei Leobersdorf an der Südbahn bestehende Fabrik (Niederlage, III. Bez. Salesianergasse Nr. 25). Gegründet wurde sie von Baron Doblhoff 1839 aus der damals bestandenen Steingutfabrik; auch erwarb der damalige Besitzer ein Privilegium auf die Erzeugung von Dachziegeln in sechseckiger Form — die Doblhoff'schen Patentziegel, welche noch hin und wieder auf Dachungen angetroffen werden, z. B. bei einem Hause im III. Bezirk, Hauptstrasse, vis-a-vis der Kirche. — Die ersten Versuche, hier Terracotta zu fabriciren, stammen aus dem Jahre 1842 und waren für den Bau Scherzer (Leopoldstadt) bestimmt. Seit 1843 leitete der gegenwärtige Besitzer diese Fabrik, und lieferte für eine Reihe bedeutender Bauten die Terracotten: für das Regierungsgebäude, Herrngasse, Arch. Sprenger; für die Johanneskirche, Praterstrasse, Arch. Rössner; für die neue Alt-Lerchenfelder-Kirche, Arch. Müller; für das Waffnenmuseum im k. k. Arsenal (damals bereits in Verbindung mit der Inzersdorfer Thonwaarenfabrik unter Miesbach).

Die Brausewetter'sche Fabrik betreibt auch immer schon die Fabrikation von Kachelöfen nach dem Berliner und Münchner Muster.

Die Thonwaarenfabrik der Wienerberger Ziegelfabriks- & Baugesellschaft wurde anfangs der fünfziger Jahre von Miesbach eingerichtet, und producirt jährlich eine Waare im Werthe von 250000 fl., und dürfte im laufenden Jahre das Doppelte erreichen. Die ersten bedeutenden Arbeiten lieferte diese Fabrik in Verbindung mit der oben erwähnten Firma für das Arsenal. — Als Hauptwerke sind aus diesem Etablissement hervorgegangen: die Giebelgruppen vom Musikvereinsgebäude, die Terracotten für das chemische Laboratorium, für das niederösterr. Museum und für den Heinrichshof. Von Bedeutung ist in neuester Zeit die Fabrikation von glasierter Majolicawaare (nach Art der altitalienischen Lucca della Robbia-Waare), als decorative Wandverkleidungen. Ein grossartiges Fabrikgebäude ist eben in Ausführung.

Holz.

Das hier verwendete Holz stammt meistens aus den donauaufwärts von Wien liegenden Forsten, indem dasselbe in „Flössen“ transportirt wird und als geschwemmtes Bauholz, also zum Theile conservirtes Holz, zur Verwendung kommt.